

nach Frankreich folgen. Wohin er sie aber bringen wollte, darüber waren sie nicht einig. Der Klausner schlug das Kloster de nostra Sennora de Herrera in Aragonien vor, wo er die Abtissin kenne und sie freundlich aufgenommen werden würden, Donna Maria stimmte mit ihm ein, und schon schien Alfons auch damit zufrieden, als Catharina, die bis jetzt geschwiegen hatte, sich plötzlich erhob.

Nicht in ein Kloster will ich! — sagte sie ernst. — Nie werde ich den Schleier nehmen, mich nie in die öden Mauern verschließen. Frei will ich seyn, frei wie die Waldtaube, die von Gipfel zu Gipfel flattert, die reine Luft will ich athmen, welche im Sonnenstrahle sich geläutert hat, und kann ich auch die Blume nicht mehr pflücken, will ich doch ihren balsamischen Dufte im reinen Aether einathmen. Nach Saragossa will ich, wo er weilt!

Nach Saragossa? — unterbrach sie Donna Maria. — An den Hof des Königs von Aragonien? — Fürchtest Du die Pestluft des Hofes nicht mehr als die drückende Luft der Klostermauern? Denke an Don Pedro! —

Ruhme! — erwiederte Catharina, und der Ernst ihres Auges verschmolz in Wehmuth — Wer wie ich nur in die dunkle Zukunft blickt, der ist nach einem seligen Augenblicke so gierig, wie der Verschmachtete in Arabiens Wüste nach dem Thautropfen, den ihn die Nacht zur Erquickung sendet. In Saragossa weilt Henrico gewiß noch, dort werde ich ihn sehen, ihn vielleicht zum letzten Mal sehen und ihm Lebewohl sagen können — Gönnt mir diese Reize des Glücks.

Catharina! — nahm der Bruder das Wort — Was willst Du von Don Henrico? — Soll er nicht die Gattin aus den Töchtern der Könige wählen, muß er nicht durch sie eine mächtige Stütze finden, die ihn auf Castiliens Thron erhält? Hat ihm dieß nicht der heilige Vater zu Avignon streng geboten, hat er ihm nicht die Dispens, Dich zu ehelichen, verweigert und handelt er gegen seinen Befehl, ihn mit dem Banne gedroht? Und bist Du nicht mit ihm so nahe verwandt, daß nur des Papstes Macht einen könnte, was Euch nach göttlichem Gesetze trennt? Oder willst Du wie die unglückliche Eleonore, die Schwester unsers Vaters, Don Henrico alles opfern, selbst die Ehre Deines Hauses? — Catharina! — sagte er jetzt tief bewegt — Du bist das einzige Theuere, das mir das grausame Schicksal ließ; schon bei unserm Werden knüpfte die Natur ein festes Band um uns, denn wir lagen in einer Stunde in dem Schooße unserer

gemeinschaftlichen Mutter. Ich liebe Dich mit unaussprechlicher Liebe, ich hange mit Verehrung und Treue an meinem Könige; aber der Augenblick, der Dich in seine Arme führen würde, wäre auch der Augenblick, der mich von Dir riß. Ein Flecken ruht auf unserem Geschlechte, Eleonorens grausamer Tod hat ihn verwischt, Henrico hat ihn mit der Krone Castiliens bedeckt, Du aber sollst ihn nicht erneuern!

Catharina hatte den Bruder ruhig angehört. — Fürchte nicht für mich, — sagte sie dann — ich stehe Dir an Stolz nicht nach. Ueberlaß mich meinem Gefühle, es wird mich leiten, betritt die kriegerische Bahn, denke im Schlachtgewühle an die Ehre unseres Geschlechtes und Sorge nicht für mich.

Ja! — fiel ihr der Einsiedler in die Rede, da er ihr Auge erglänzen sah und dem Gespräche eine andere Wendung zu geben wünschte — Ja, Don Alfons! Zieh nach Andalusien, sammelt dort Eure Freunde, sammelt die Don Henrico treu Gebliebenen um Euch und rettet, was noch zu retten ist; dort nützt Ihr der Sache des Königs mehr, als wenn Ihr ihm nach Frankreich folget. — Ihr aber, Donna Catharina, — wandte er sich jetzt zu dieser — verzweifelt nicht, vertrauet Gott, aber laßt den thörigen Wahn, der Herr habe Euch die Gabe verliehen, hinter die verschleierte Zukunft zu blicken. Zuweilen verwirklicht sich die Ahnung, die den menschlichen Geist, wie der Nachtwind die einsame Cypresse, schauerlich durchrauscht; dann möget Ihr in Demuth dieser Stimme vertrauen, ohne jedoch zu glauben, Gott thue Wunder an Euch. Und nun trennt Euch. — Don Alfons, Euch ruft die Ehre, überlaßt die Schwester meinem Schutze; noch ist es Zeit, noch ist der Weg über Osma nach Siguenza offen; in diese Gebirge dringt kein Feind, und Don Pedro wird nach Burgos, dem Sitze der castilianischen Könige eilen und so Euch Zeit geben, neue Kräfte zu sammeln.

Anfangs wollte Alfons nicht in die Trennung willigen, er selbst wollte die Schwester nach Saragossa begleiten, da aber Donna Maria und selbst Catharina in ihn drang, gab er endlich nach.

Der Augenblick der Trennung war bitter. Alfons und Catharina liebten sich mit Schwärmerei, und obgleich in Manchem verschieden, hingen sie seit ihrer Kindheit fest an einander. Alfons, dem der Stolz und Muth seiner Nation nicht mangelte, war lebensfroher und weniger fest und beharrlich als die Schwester, die ruhiger, besonnener, mit gleichem Stolge,